

Konzeption der Reggio- und Kultur-Kindertagesstätte Gartenstadt

Die pädagogische Grundhaltung der Mitarbeitenden bestimmt unser Handeln.

1. Die pädagogische Grundhaltung

Der Fachdienst Frühkindliche Bildung der Stadt Neumünster hat als pädagogische Ausrichtung die ko-konstruktive Grundhaltung, die die soziale Interaktion, Partizipation und das damit verbundene Lernen in den Mittelpunkt rückt. Im Sinne dieser Grundlage bilden Kinder und Erwachsene wertschätzende und lernende Gemeinschaften, in denen sie ihr Verständnis und ihre Interpretation von Dingen und Erlebnissen miteinander diskutieren und verhandeln. Ziele sind auch das Kennenlernen von verschiedenen Perspektiven, Ideenaustausch und die Befähigung, mit anderen gemeinsam Probleme zu lösen.

Jedem Kind wird durch Zuhören und sensible, dialogische Interaktionsprozesse eine individuelle Stimme gegeben und eine schöpferische Entwicklung seines Handelns ermöglicht. Mit dieser Sichtweise auf das Kind machen sich die Akteure auf den Weg zu vermehrtem inklusiven Handeln.

Diese Ausrichtung ist Grundlage des pädagogischen Handelns der Mitarbeiter/-innen des Fachdienstes im Rahmen der Führung, der Planung, der Beratung und der direkten Interaktion.



Gliederung

1. Die pädagogische Grundhaltung
2. Wir möchten uns vorstellen - so arbeiten wir
 - 2.1 Die Kita - der Träger, Lage im Stadtteil, das Haus
 - 2.2 Unsere Sicht auf das Kind
Die hundert Sprachen
3. Das pädagogische Personal
4. Räumliche Begebenheiten und die Raumnutzung

5. Verschiedene Bausteine der Arbeit:
 - 5.1 - Pädagogische Ansatz: Reggio Pädagogik
 - 5.2 - Projektarbeit / Bildung/ Dokumentationen/ Beobachtungen
 - 5.3 - Räume
 - 5.4 - Eingewöhnung und Bindung
 - 5.5 - Krippe
 - 5.6 - Mein pädagogischer Alltag in der Kita/ Elementarbereich 3-6 Jahre plus Waldgruppe
 - 5.7 - Ganztage
 - 5.8 - Hort
 - 5.9 - Inklusion
 - 5.10 - Die Welt der Sprache entdecken
 - 5.11 - Gruppenübergreifende Angebote
 - 5.12 - Übergang in die Schule
 - 5.13 - Die altersgemischte Gruppe
 - 5.14 - Der Weg zur Öffnung
 - 5.15 - Körper, Bewegung und Wahrnehmung
 - 5.16 - Das Spiel im Außengelände
 - 5.17 Spielen ist wichtig!

6. Partizipation
7. Beschwerdemanagement in der Kita
8. Dienstbesprechungen
9. Zusammenarbeit mit den Eltern
10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Zusammenarbeit mit Praktikanten
11. Öffentlichkeitsarbeit und Gemeinwesen-Vernetzung
12. Fort- und Weiterbildung
13. Betriebserlaubnisverfahren
14. Bestätigung des Trägers gem. § 2 (3) der Einrichtung.

Herzlich Willkommen in der Reggio- und Kultur Kindertagesstätte Gartenstadt!

2. Wir möchten uns vorstellen – So arbeiten wir!



Die Reggio- Kita Gartenstadt ist seit 2011 anerkannte Reggio-Kita durch den Dialog Reggio e.V. Deutschland und wurde 2017 erneut zertifiziert. Seit 2014 sind wir auch anerkannte Kultur-Kita durch das Land Schleswig-Holstein. In unserem Haus und darüber hinaus erleben Kinder von Krippe bis Hort und im Wald eine anregende, projektorientierte, experimentierfreudige Kita- und Schulkind-Betreuungszeit.

Wir begreifen das Kind als aktiven Gestalter seiner Lern- und Gestaltungsprozesse und arbeiten, wie die weltweit anerkannten Reggio-Kindertagesstätten in Italien, mit einer hohen Qualität in der Projektarbeit. Diese Projekte beinhalten die intensive, aktive Auseinandersetzung der Kinder mit der Welt. Die Kinder nähern sich einem Thema von verschiedenen Seiten und lernen ganzheitlich. Unterschiedliche Bildungsbereiche wie Gestalten, Kultur, Gesellschaft, Naturwissenschaften, Sprache, Kultur, Motorik usw. sind beteiligt. Die Erwachsenen sind mitlernende und mitforschende Wegbegleiter der Kinder.

„Nur wenn Gefühl
und Fantasie erwachen,
blüht die Intelligenz.“

Loris Malaguzzi

Unsere Öffnungszeiten

Täglich von 7.00 bis 16.30 Uhr

Bis auf 20 Tage im Jahr findet die Betreuung grundsätzlich ganzjährig statt. Die gesetzlich geregelten 20 Schließtage werden in jedem Jahr in Absprache mit der Elternvertretung der Kita bis zum 31.10. des Vorjahres, neu vereinbart.



„Nimm mir nicht die Steine aus dem Weg, sondern zeige mir, wie ich sie überwinden kann.“

Renate Zimmer

2.1 Die Kita stellt sich vor

Der Träger:

Die Kindertagesstätte Gartenstadt ist eine kommunale Einrichtung der Stadt Neumünster des Fachdienstes Frühkindliche Bildung und seit 2011 anerkannte Reggio- Kita und seit 2014 anerkannte Kultur- Kita.

Unsere Kindertagesstätte:

Die Kindertagesstätte liegt im Stadtteil Gartenstadt an der Grundschule Gartenstadt und verfügt über ein großes, naturnahes Spielgelände.

Die Kindertagesstätte fördert und betreut Kinder in 8 Gruppen von Krippe, Elementar (davon eine Waldgruppe) und Hort im Alter von 8 Wochen bis 14 Jahren.

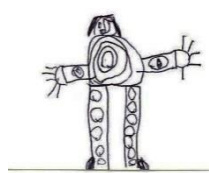
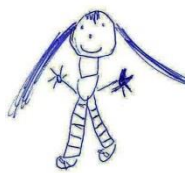
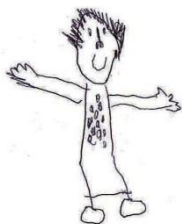
Große Gruppenräume bieten den Kindern viel Platz zum Spielen, zum Forschen und zum Entdecken. Ein Rollenspielraum, der Flur, Lernwerkstatt, Musikraum und das Atelier dienen für gruppenübergreifende gezielte Angebote. Das große Außengelände lädt zum Toben und Entdecken ein.

Kleine Optimisten	Himmelstürmer	Waldgeister	Rasselbande	Laubbaum-Bande
10 Kinder 8 Wochen bis 3 Jahre	19 Kinder 3-6 Jahre	19 Kinder 3-6 Jahre	19 Kinder 3-6 Jahre	17 Kinder 3-6 Jahre/Waldgruppe
	Schlaufüchse		Kleine Einsteins	Hort Röntgenstraße
	15 Kinder 6-14 Jahre		15 Kinder 6-14 Jahre	15 Kinder 6-14 Jahre

In den 3 Elementargruppen im Haus bieten wir offene Schwerpunktbereiche an, die die Kinder außer zu den Projektangebotszeiten frei wählen können:

- der Rollenspiel- und Bewegungsraum
- das Labor/Werkstatt
- der Friseur
- die Musikwerkstatt und Holzwerkstatt
- wechselnde Angebotstische

Die Ausrichtung der Schwerpunktbereiche wird hin und wieder in Absprache mit den Kindern gewechselt.



2. 2 Unsere Sicht auf das Kind

Wir sehen das Kind als handelndes Wesen, als Akteur seiner Entwicklung und unterstützen es in seiner Fähigkeit, in Ausdruck und Gestaltung die Welt kennen zu lernen. Kinder sind Entdeckende und Forschende. Kinder brauchen Menschen, die Zeit haben und auf ihre Fragen eingehen, die Fragen initiieren, sie in ihrem Entdecken und Forsuchen begleiten und ihnen einen verlässlichen Rahmen bieten können.

Wir vermitteln den Kindern Vertrauen, in dem wir ihnen Freiräume zum unbeobachteten Spiel bieten. Wir wissen, dass Kinder aktiv, neugierig und viel in Bewegung sind. Wir trauen ihnen zu, Konflikte selbständig zu lösen.

Durch unsere teilnehmende Beobachtung erkennen wir die Themen der Kinder, die wir mit ihnen gemeinsam in ko-konstruktiven Prozessen zu Projekten ausbauen. Jedes Kind braucht Respekt und Wertschätzung gegenüber seiner Individualität und Menschen, die seine Fähigkeiten und Lösungsstrategien erkennen.

Die Kindertagesstätte sichert allen Kindern – unabhängig von Herkunft, Nationalität, Religion, Geschlecht und sozialem Status – Lern- und Entwicklungschancen zu, um sich und die Welt zu entdecken.



Unsere Kinder – sehr lebendig!

Hundert Sprachen hat das Kind

Ein Kind ist aus hundert gemacht
Ein Kind hat
hundert Sprachen
hundert Hände
hundert Gedanken
hundert Weisen zu denken

zu spielen und zu sprechen.

Immer hundert Weisen
zuzuhören
zu staunen und zu lieben
hundert Weisen zu singen und zu verstehen
hundert Welten
zu erfinden
hundert Welten
zu träumen.

Ein Kind hat hundert Sprachen
doch es werden ihm neunundneunzig geraubt.
Die Schule und die Umwelt trennen ihm den Kopf vom Körper.
Sie bringen ihm bei
ohne Hände zu denken
ohne Kopf zu handeln
ohne Vergnügen zu verstehen
ohne Sprechen zuzuhören
nur Ostern und Weihnachten zu lieben und zu staunen.

Sie sagen ihm, dass die Welt bereits entdeckt ist
und von hundert Sprachen rauben sie dem Kind neunundneunzig.
Sie sagen ihm
dass das Spielen und die Arbeit
die Wirklichkeit und die Phantasie
die Wissenschaft und die Vorstellungskraft
der Himmel und die Erde
die Vernunft und der Traum
Dinge sind, die nicht zusammengehören.
Sie sagen also, dass es die hundert Sprachen nicht gibt.

Das Kind sagt: „Aber es gibt sie doch.“

Loris Malaguzzi, Reggio Emilia 1985 (übersetzt von A. Dreier)

3. Die pädagogischen Mitarbeiter/-innen

Wir sind qualifizierte, ausgebildete Fachkräfte in unserem Denken und Handeln und wir verstehen uns als Entwicklungs- und Bildungsbegleiter und Förderer der uns anvertrauten Kinder.

Unser pädagogisches Personal besteht aus 22 frühpädagogischen Fachkräften: Sozialpädagogische Assistentinnen/Assistenten, Erzieher/-innen, Heilpädagoginnen/-pädagogen, Sozialpädagoginnen/-pädagogen, die im Folgenden meistens pädagogische Fachkräfte genannt werden. Zusätzlich

gehören zum Team die Hauswirtschaftskraft sowie eine Sprachheilkraft der Gustav-Hansen-Schule, heilpädagogische Fachkräfte der Frühförderstellen, Praktikanten/Praktikantinnen der Fachschule für Sozialpädagogik (EHKS, Fachschule Kiel), Fachhochschule Kiel und Praktikantinnen/Praktikanten anderer Fachrichtungen.

Darüber hinaus:

- + bauen wir Vertrauen auf und eine stabile Bindung zu jedem Kind
- + werden Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder von uns wahrgenommen und entsprechend gehandelt
- + haben wir eine Vorbildfunktion
- + sind wir verantwortlich für die Bereitstellung von Rahmenbedingungen
- + begleiten, fördern und initiieren wir Projekte
- + setzen aktiv die Reggio Pädagogik um
- + handeln nach der ko-konstruktiven Grundhaltung
- + planen und führen wir mit den Kindern gemeinsam Projekte durch
- + sind wir Spielpartner/-in und Impulsgeber/-innen
- + sind wir Entwicklungs- und Forschungsbegleiter/-innen
- + schaffen wir Freiräume und wecken Neugierde
- + sind wir Initiatoren von Aktivitäten und Experimenten
- + beobachten und Dokumentieren wir Entwicklungsprozesse
- + greifen wir behutsam fördernd ein
- + ist jedes Kind für uns einzigartig
- + gestalten wir Räume als dritte Erzieher
- + gestalten das Außengelände an den Bedürfnissen der Kinder
- + beteiligen wir Kinder in allen Alltagsentscheidungen
- + haben wir regelmäßige fachliche Besprechungen
- + setzen wir uns mit aktuellen Bildungs- und Entwicklungsthemen auseinander
- + besuchen wir Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

4. Räumliche Begebenheiten und die Raumnutzung

Unsere Räume als „vorbereitete Umgebung“

Raumnutzung und Gestaltung sind wesentliche Voraussetzungen für die Möglichkeit, unterschiedlichen Interessen nachzugehen und unterschiedliche Bedürfnisse zur gleichen Zeit zu befriedigenden.

Unsere Räume sind klar strukturiert, schaffen Atmosphäre und sind nicht reizüberflutend. Wir orientieren uns dabei an dem reggianischen Prinzip: Ordnung, Klarheit und Schönheit. Die Ordnung innerhalb des Raumes, des Materials führt bei den Kindern zu einer inneren Ordnung (nach Montessori).

In jedem Gruppenraum stehen Podeste, die verschieden genutzt werden können: mit Kissen und Decken als Kuschel- und Phantasieraum, mit Verkleidungssachen, kleinen Stühlen, Tischen und Kochutensilien als Rollenspielecke oder mit Massagematerial als sanfte Entspannunginsel.

Auf den Baupodesten lassen sich mit den unterschiedlichsten Recycling-Materialien phantasievolle Bauwerke konstruieren. Diese dürfen nach dem Bauen stehen bleiben und andere Kinder können nach Beendigung an- oder weiterbauen. Dies fördert Kommunikation und soziale Kompetenz. Die offenen Elemente der Podeste, offene Regale und bewegliche Angebotstische sowie Spiegel schaffen Transparenz, denn unsere Kinder wollen sehen und gesehen werden.

Mit der Art der Darstellung des Materials, der Gestaltung der Angebotstische und der Gestaltung des Raumes vermitteln wir den Kindern eine ästhetische Erziehung und eine Wertschätzung des Materials.

Lernendes Spiel in den Schwerpunktbereichen und Abenteuer im Projekt erwarten die Kinder bei uns im Haus. Die Kinder nehmen sich wahr, lernen sich zu akzeptieren und sie probieren andere Rollen aus.

Auf den Baupodesten können Kinder mit den unterschiedlichsten Materialien konstruieren. Jedes Kind kann nach Absprache mitmachen oder eine eigene Konstruktion anbauen.



Auch hat jede Gruppe eine gruppeneigene Terrasse. Ansonsten sind die Räume so unterschiedlich gestaltet, wie es der individuellen Gruppe und des individuellen Schwerpunktes der pädagogischen Mitarbeiter/-innen entspricht. Im Vordergrund steht jedoch das Wissen um den Raum als dritten Erzieher (Reggio) und die vorbereitete Umgebung (Montessori).

Zur Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit in den Gruppenräumen befindet sich jeweils die „sprechende Wand“, die all das erzählt, was wir mit den Kindern am Tag tun.

Spiegel

Wichtig in der Reggio-Pädagogik sind Spiegel in verschiedenen Formen. Sie verschaffen andere Einblicke und Ansichten und fördern durch den Aufbau eines Bildes von sich selbst die Individualität des Kindes.

Mit Hand-, Wand-Bodenspiegeln, Spiegelzelt, Schminkspiegeln, Spiegeln in den Waschräumen und über dem Wickeltisch fördern wir viele Fragestellungen zum eigenen Ich wie z.B.: „Wer ist das da? Bin ich das? Wie komme ich da rein? Wie sehe ich aus, wenn ich so mache?“

Spiegel setzen wir auch ganz bewusst in unserer pädagogischen Arbeit ein, zur Wahrnehmung, als Element beim Bauen, im Atelier und zur Raumerweiterung, etc.



Licht und Schatten

Aktivitäten mit Licht und Schatten sind bei uns immer zu finden. Am Leuchttisch im Flur experimentieren Kinder mit transparentem Papier, malen Zeichen in Sand, pausen Blattgerippe oder anderes durch oder legen Muster mit Pailletten.

In der Gruppe arbeiten sie mit dem Overhead Projektor oder lassen damit Muster oder Lichtfische im Flur erscheinen. In selbstgebauten Höhlen gehen sie mit Taschenlampen Lichtspuren nach. Die Arbeit mit Licht und Schatten ist für die Kinder stets aufs Neue faszinierend.



Das Miniatelier

In jedem Raum befindet sich ein Mini-Atelier zur intensiven Gestaltungsnutzung. Hier finden die Kinder unterschiedliche Papiere, Bunt- und Wachsmalstifte, Gel- und Kugelschreiber, Bleistifte, Tusche, Pinsel, Scheren, Klebe, Ton, unterschiedliche Natur-, Alltags-, und Recyclingmaterialien zur freien Verwendung. Sie können sich an Staffeleien, am Tisch oder am Boden (großflächige Bilder) täglich ausprobieren.

Das Mini-Atelier ist nicht nur ein Ort der kreativen Auseinandersetzung, sondern auch ein Ort der Kommunikation und Ko-Konstruktion, d.h. der Weiterentwicklung der eigenen Annahmen und Ideen.



Mit Federn, Perlen, Pappe, Knöpfen, Pailletten, Stoff- und Lederresten kann im Atelier oder im Mini-Atelier neben vielen anderen aufregenden Materialien wie unterschiedliche Natur- und Alltags- und Recyclingmaterialien, die zur freien Verfügung stehen, gearbeitet werden.

Ton, Sand und Rasierschaum regen die Sinne an und können auf Brettern, in Sandwannen, auf den Leuchtplatten und auf Spiegeln verarbeitet werden. So entstehen die Werke kleiner Künstler.

Mit Stoffresten, Federn, Pailletten, Blättern, Steinen, Aststücken, Knöpfen und vielem kostenfreien Material werden auch Ideen aus den Projekten gestalterisch umgesetzt.



Mit Pappmache, Kleister, Mehlfarben, Pulverfarben, Rasierschaum etc. machen die Kinder intensive Sinnes- Erfahrungen.

„Niemand weiß, was er kann, bevor er es versucht“

Publius Syrus

Lernwerkstatt

Vorne beim Eingang befindet sich die Lernwerkstatt. Kinder können hier zusätzlich zu den Projekten in ihrer Gruppe die verschiedensten Lernerfahrungen machen. An einem Tag in der Woche werden die Kinder vormittags darin von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.



Daneben haben wir mobile Regale, mit denen ein Teil der Lernwerkstatt in bestimmten Projektphasen auch in eine Gruppe gehen kann. Im Ganztagsbereich „Die wilden Kerle“ ist ein Nachmittag Lernwerkstatt-Tag.

5. Verschiedene Bausteine unserer Arbeit

5.1 Der Pädagogischer Ansatz und die Umsetzung

Reggio Pädagogik

Gegen Ende der 60er Jahre wurde die Reggio Pädagogik, benannt nach der gleichnamigen Stadt in Emilia-Romagna, Norditalien, zum ersten Mal im Ausland bekannt, als das amerikanische Magazin Newsweek die kommunalen Kindergärten als die Weltbesten prämierte. Das sorgte weltweit für Aufsehen und Besuchergruppen aus aller Welt waren fasziniert von der hohen Qualität der elementarpädagogischen Arbeit in den städtischen Krippen und Kindertagesstätten. Bis zum heutigen Tag hat sich die hohe Qualität beibehalten und weiterentwickelt. Durch den Dialog Reggio e.V. hat sich auch in Deutschland diese Pädagogik verbreitet, und neben vielen anderen Kindertagesstätten, arbeitet auch die Kita Gartenstadt in Neumünster nach der Reggio-Pädagogik.

Die Reggio Pädagogik ist ein erfahrungsoffenes und experimentelles Konzept mit einem humanistischen Menschenbild und einer demokratischen Gesellschaftsordnung.

Von Loris Malaguzzi, dem Mitbegründer der Reggio-Pädagogik, stammt diese Aussage:

„Kinder haben 100 Sprachen – 99 davon nehmen wir ihnen im Laufe ihrer Entwicklung“.

Sein Credo war es, dass Pädagogen alles dafür tun müssen, dass alle „Sprachen“ der Kinder leben können: Tanz, Musik, Bewegung, Malen und Gestalten mit Material, Bauen und Konstruieren usw.

So ist die gesamte Kindertageseinrichtung als Werkstatt zu verstehen, in der „mit Sinn, mit Kopf, Herz und Hand“ gespielt und gelernt wird.

Auch ist die „reiche Lernumgebung“ für die kindliche Entwicklung von enormer Bedeutung. Malaguzzi spricht daher vom „Raum als 3. Erzieher“. Der/Die erste Erzieher/-in ist das Kind selbst, die zweiten Erzieher/-innen sind Kinder und Erwachsene und der/die dritte Erzieher/-in ist der gestaltete Raum. Dort finden Kinder Herausforderungen zum Aktiv-werden und Lernen, zum Staunen und Entdecken, aber auch Rückzugsmöglichkeiten und Geborgenheit.

Die Reggio Pädagogik ist eine optimistische Pädagogik. Sie geht davon aus, dass das Kind mit seiner Energie, seiner Wissbegierde, seiner Kreativität Schöpfer seiner eigenen Entwicklung und Konstrukteur seiner persönlichen Wirklichkeit ist.

Die pädagogischen Fachkräfte sind Entwicklungsbegleiter/-innen und verstehen sich als Mit-lernende im Welt-Aneignungsprozess.

Die Umsetzung der Reggio-Pädagogik in der Kita Gartenstadt

Kinder lernen bei uns durch alltägliche Erfahrungen, durch Erkunden, Experimentieren, in Projekten und vor allem auch dadurch, dass sie ihre Entdeckungen, Erlebnisse, Empfindungen und Deutungen mit „hundert Sprachen“ zum Ausdruck bringen.

Ein Hauptelement der pädagogischen Arbeit ist das Lernen der Kinder in Projekten, die sich aus Aktivitäten, Spielhandlungen und Gesprächen entwickeln. Sie basieren auf dem authentischen Interesse der Kinder, das zwar von Erwachsenen durch Impulse stimuliert, akzentuiert und erweitert, aber nicht gesteuert wird.

Diese Projekte laufen in unterschiedlicher Dauer das gesamte Kita Jahr über und bieten ganzheitliche Lern - Erfahrungen für die unterschiedlichen Altersstufen.

Die Projektpraxis wird bei uns transparent durch stets aktuelle Wanddokumentationen („sprechende Wände“), die Informationen zu den Lernprozessen der Kinder aufzeigen.

Für die weitere Umsetzung der Reggio-Pädagogik stehen uns an Räumlichkeiten zur Verfügung:

die Gruppenräume, der Flur, der Rollenspielraum, das Atelier, ein Musikraum, eine Lernwerkstatt und die Außenstelle Kultur-Ort mit einem Multifunktionsraum und Atelier.

In jedem Gruppenraum gibt es ein Mini-Atelier, Spiegel, Baupodeste, kleine Lesebereiche und jeweils ein individuell eingerichteter Rollenschwerpunktbereich, der auch von den Kindern aus anderen Gruppen besucht werden kann. In diesen Rollenspielbereichen können die Kinder im Freispiel aktuell zwischen dem „Friseur“, der „Werkstatt“, der „Arztpraxis oder Labor“ und zusätzlich außerhalb der Gruppenräume zwischen der „Musikwerkstatt“ und dem „Rollenspielraum“ wählen. Dafür müssen sie sich in der Gruppe abmelden und den pädagogischen Fachkräften mitteilen, wo sie hinmöchten. Die inhaltliche Gestaltung der Rollenspielbereiche kann sich mit Projekten und dem Interesse der Kinder immer wieder mal verändern.



Tanz, Musik und Bewegung können die Kinder durch Sing- und Bewegungsspiele erfahren sowie durch Ausprobieren einfacher Musikinstrumente in der Musikwerkstatt. Für die Kinder vor der Schule und besonders Wissbegierige bietet die Lernwerkstatt ein zusätzliches Angebot.

Im Sommerhalbjahr können sich die Kinder in der Holzwerkstatt draußen erproben.

Beobachten/ teilnehmende Beobachtung

Das Beobachten ist für die pädagogischen Fachkräfte ein wichtiger Aspekt der täglichen Arbeit. Hier ergründen sie, wie es den Kindern geht, was sie bewegt und interessiert, mit welchen Themen sie sich auseinandersetzen und wie sie die pädagogischen Angebote annehmen und welche Lernentwicklung sie machen. Wesentlich ist darüber hinaus die in Reggio praktizierte teilnehmende Beobachtung, in die pädagogischen Fachkräfte bei der Beobachtung in Interaktion mit dem Kind treten.

Zusätzlich wenden wir das Konzept Marte-Meo an, bei dem bei Bewilligung durch die Eltern einzelnen Filmaufnahmen des Kindes gemacht werden, die nach der Betrachtung mit den Eltern wieder gelöscht werden.

Dieser aktive Eintritt in die Beobachtungssituation ist sehr wichtig, denn die direkte ko-konstruktivistische Teilhabe (mit anderen in den direkten Austausch gehen und sich dadurch weiterentwickeln) gibt Anlass und Gelegenheit zu

Gesprächen, Ideen, Hypothesen und fördert so den Antrieb des kindlichen Tuns. Zudem signalisiert sie dem Kind eine Wertschätzung seiner Person und Themen. Durch diese Art der Beobachtung erfassen die pädagogischen Fachkräfte die Themen der Kinder. Sie geben Impulse und Angebote und kommen mit den Kindern gemeinsam zu vielfältigen Projekten.



5.2 Projektarbeit – die Auseinandersetzung mit der Welt

In der Kita Gartenstadt arbeiten wir mit den Kindern das ganze Kita-Jahr über gemeinsam in Projekten. Die Projektarbeit ist eine der Säulen der reggianischen Bildungsarbeit. Dabei können die Kinder vielfältige Erfahrungen machen, entdecken und forschen, sich die Welt aneignen. Projektarbeit ist meist ein größeres Vorhaben, ein Thema, das wir mit den Kindern gemeinsam planen, durchführen und bearbeiten.

Die Idee kann von den Kindern, den pädagogischen Fachkräften oder den Eltern kommen. Sie wachsen zu Projekten, wenn im Prozess der kindlichen Aktivität die Fragen, Ideen und Hypothesen der Kinder Zeit, Raum und Material erhalten. Den Erwachsenen kommt die Rolle des dialogischen Begleitens zu, wozu die teilnehmende Beobachtung, Aufnehmen der Themen, Impulsgeben, Sortieren und Planen mit den Kindern, Struktur geben sowie die Herausforderung und Zumutung von Lerninhalten gehört.

Die tägliche Besprechung (Kreis) kann genutzt werden, um Projektideen zu sammeln, über sie zu entscheiden, Ergebnisse und Zwischenergebnisse von Projekten vorzustellen, zu diskutieren und Aktivitäten, Angebote zu besprechen und Arbeitsgruppen dazu einzuteilen.

Projekte können kurz, von mittlerer Dauer oder auch sehr lang sein. In die Planung und den Verlauf sind alle Beteiligten mit einbezogen. Unterschiedliche Alters- und Entwicklungsstufen werden in binnendifferenzierten Angeboten berücksichtigt. Hierbei kann gelernt werden, selbständig zu handeln, für sich eine

Aufgabe zu entwerfen und sie innerhalb größerer Zeitabschnitte alleine oder in Arbeitsgruppen mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte zu bearbeiten.

Kulturelle Aspekte in Projekten

In unseren Projekten fördern wir viele kulturelle und künstlerische Fähigkeiten wie zum Beispiel:

Das Kunstprojekt „Die Blauen Reiter“, Projekt „Rund um Formen und Zahlen“, „Die fiktive Weltreise“, „Musik rund um die Welt“, „Das Bauprojekt und die Häuser der Stadt“, „Kleider machen Leute“, „Musik im Wald“, „Die Zauberflöte“, „Wir gestalten unser eigenes Buch“, „In der Steinzeit“, „Theater im Hort“, „Der Roboter“, „Mittelalter“, „Unsere Stadt früher und jetzt“, „Die Flugreise“, „Hütten im Wald“, „das Steinprojekt“, „Auf den Spuren großer Entdecker“ und viele andere Projekte.

Beispiel:

In einem Bauprojekt machen die Kinder der Elementargruppe „die Waldgeister“ neue Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Baumaterialien: von Plastikbechern, Holzklötzen, Pappstücken, Brettern über Glassteine zu Naturhölzern. Sie entdecken bekannte Türme der Welt und hohe Häuser in ihrer Stadt. Mit einem Architekten erstellen sie eigene Zeichnungen und wenden sich schließlich den farbenprächtigen Bauten Friedrich Hundertwasser zu.

Das Bauprojekt ist beschrieben in: „Bauten, die an den Wolken kratzen“

Kindergarten heute Ausgabe: 11-12/ 2012

Bildung in Projekten

Bildung in der Kita verstehen wir als soziale Ko-Konstruktion, bei der uns die metakognitive Ebene (Kinder wissen, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben, sie denken also über ihr eigenes Denken und Wissen nach), sehr wichtig erscheint.



Der Bagger. Skizze und Umsetzung

Lerneffekte durch Ko-Konstruktion

Durch die Ko-Konstruktion von Bedeutung lernen Kinder, dass ...
die Welt auf viele Arten erklärt werden kann;
Bedeutungen miteinander geteilt und untereinander ausgehandelt werden;
ein Problem oder Phänomen auf viele Weisen gelöst werden kann;
Ideen verwandelt und ausgeweitet werden können;
Ideen ausgetauscht werden können;
ihr Verständnis bereichert und vertieft werden kann;
die gemeinsame Erforschung von Bedeutung mit Erwachsenen oder anderen
Kindern aufregend und bereichernd ist.

(Vgl. Fthenakis, W. E., Didakta Kinderzeit, 3/2009, S.10)

„Das Vergnügen, das Lernen, Wissen und Verstehen bereiten, ist eines der wichtigsten und grundlegendsten Gefühle, die ein Kind erwartet, wenn es allein, mit anderen Kindern oder Erwachsenen zusammen, neue Erfahrungen macht. In diesem entscheidenden Gefühl muss man die Kinder bestärken, damit das Vergnügen auch dann noch anhält, wenn sich herausstellt, dass Lernen, Wissen und Verstehen bisweilen schwierig und mühsam sind. Dies fortwährende Vergnügen geht mit der Zeit dann in richtige Freude über“ (Malaguzzi, 1999).

Begleitung der Atelerista in den Projekten

Die Atelerista als besonders geschulte pädagogische Fachkraft oder Künstler/-in der Kita bietet eigene künstlerische Angebote an oder begleitet die Gruppen in ihren Projekten. Dort verstärkt sie das individuelle Projektthema mit ihren künstlerischen Ideen und regt so die Kinder zu einer noch intensiveren Auseinandersetzung an.

Dokumentation

Es gibt unterschiedliche Formen der Dokumentation im Haus: Im Flur findet man die große Pinnwand, mit den ersten Informationen für die Eltern. Dort finden sie eine Übersicht mit den wichtigsten Terminen, aktuelle Infos und gruppenübergreifende Projektdarstellungen und Informationen zu pädagogischen Schwerpunkten. Spezielle Elterninfos gibt es in der Elternsitzecke.

„Sprechende Wände“

An den Pinnwänden der Gruppen und in den Räumen, an den sogenannten „sprechenden Wänden“ können die Eltern an Hand von Dokumentationen (mit Fotos, den präzisen Texten der pädagogischen Fachkräfte, Materialien zum

Thema, Aussagen und teilweise Werke der Kinder) die kindlichen Erfahrungen, Entwicklungsschritte und zugleich auch erzieherische und didaktische Ziele verfolgen. Die einzelnen Projektschritte werden so transparent und nachvollziehbar. Zugleich stellen wir auch immer wieder die Werke der Kinder in den Gruppen und im Flur zur Ansicht aus.

Das Portfolio

Ein Ordner, der Fotos aus unterschiedlichen Entwicklungsphasen, die vielfach durch kurze Texte der pädagogischen Fachkräfte erläutert werden, enthält und die Projektaktivitäten, Alltagsbeschäftigungen des Kindes zeigen und außerdem eine Fülle von Werken, die das Kind im Laufe seiner Kindergartenzeit erstellt hat.

Diese Dokumentation dient der Ideensammlung und als gemeinsames Gedächtnis. Dokumentation ist die Grundlage einer Pädagogik des Zuhörens und der Partizipation der Kinder. Sie hilft den Kindern ihre Lernprozesse zu überdenken, zu strukturieren und ihre eigenen Lernstrategien zu verbessern. Sie macht Lernen sichtbar und informiert Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder. Sie vermittelt einen lebendigen Einblick in die Arbeit der Einrichtung und ermöglicht eine Einschätzung der pädagogischen Qualität.

Projektbücher

In manchen Projekten fertigen die Kinder Projektbücher, wie die Logbücher bei der Reise um die Welt, oder ihr eigenes Bilderbuch mit einer eigenen Geschichte und Zeichnungen, Tagebücher oder Herbarien.

Zudem arbeiten wir mit einem Entwicklungsbeobachtungsbogen.

Darin werden die Entwicklung, und die Kompetenzen des Kindes sichtbar gemacht. Eine ganzheitliche Sicht auf das Lernen des Kindes und Jugendlichen wird so für das Kind, päd. Fachkraft und Eltern transparent und nachvollziehbar.

5.4 Eingewöhnung Elementar

Der Besuch einer Kindertagesstätte ist für die meisten Kinder ein erster Schritt in die Selbstständigkeit außerhalb der Familie.

Sie trennen sich für eine kurze Zeit von ihrem vertrauten Zuhause und den Eltern und begeben sich in eine fremde Umgebung, die neue und interessante Erkundungen in Aussicht stellt, aber auch Angst und Unsicherheit birgt. Für uns ist es wichtig, dass Kinder eine sichere Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen können.

Unser Weg zu einer sanften Eingewöhnung:

- Ein erstes Kennenlern-Gespräch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft:

Die Eltern können hier ausführlich von ihrem Kind berichten, z.B. persönliche Vorlieben, seine Besonderheiten und Eigenheiten.

- Schnuppertag: Die Eltern und Kinder lernen an diesem Tag die Kinder der Gruppe und die Fachkräfte im Gruppenalltag kennen.

- Im Elementarbereich: Beobachtung der Kinder und Absprache mit den Eltern, wie

lange das Kind in den ersten Tagen die Einrichtung besuchen soll und wie lange die Eltern, bzw. die Mutter oder der Vater dabei sein können.



Die pädagogischen Fachkräfte nehmen zunächst Kontakt über das Spiel auf und versuchen Vertrauen zu gewinnen. Erst, wenn eine Bindung zu den Fachkräften erfolgt ist, können die Eltern gehen, dieser Prozess kann einige Tage oder auch länger dauern. Ein (kurzes) Abschiedsritual wird besprochen und danach durchgeführt.

5.5 Krippe die „Kleinen Optimisten“



Die Krippengruppe „Kleine Optimisten“ bietet Anreize und Erfahrungen, einen liebevoll gestalteten Raum und kompetente Betreuung. Besonders bei den jüngsten Kindern der Kita legen wir Wert auf eine lange Eingewöhnungszeit, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern.

Durch die Berücksichtigung individueller Besonderheiten, Bedürfnisse und Gewohnheiten des jeweiligen Kindes schaffen wir eine familienähnliche Atmosphäre. Die Kinder in der Krippe nehmen gemeinsam mit den

pädagogischen Fachkräften alle Mahlzeiten ein. Wir achten auf die individuellen Bedürfnisse, gesunde Ernährung und religiöse Speisevorschriften.

Hier erleben die Kinder die reggianischen Bildungsräume für unter Dreijährigen mit vielen Möglichkeiten zum Er-tasten. Er-forschen, Ent-decken und Be-greifen. Mit Podesten, Spiegeln, Matschecke, Mini Atelier und vielem sinnesanregendem Material bieten wir einen Kind-zentrierten pädagogischen Alltag, in dem auch viel Platz zum Kuscheln und zum Ausruhen bleibt.



Eingewöhnung Krippe

In den meisten Fällen dauert der Beziehungsaufbau etwa 15 Tage oder länger. Gemeinsam können sich Kinder und Eltern wohlfühlen und zunächst Kontakte aufnehmen und langsam Vertrauen aufbauen.

Was bedeutet die Eingewöhnungszeit? Wie können Eltern helfen?

Kinder bauen in ihren ersten Lebensmonaten besondere Beziehungen zu Personen in ihrer engsten Umgebung auf – sogenannte Bindung. Sie gilt als ein gefühlsmäßiges Band zwischen dem Kind und seinen engsten Bezugspersonen. In einer fremden Umgebung mit fremden Personen benötigen Kinder die Anwesenheit solcher Bindungspersonen, um ihr „inneres Gleichgewicht“ zu halten oder wieder herstellen zu können.

Zunächst reicht die bloße Anwesenheit eines Elternteils (oder Oma/Opa) im Raum, um für das Kind eine „sichere Basis“ zu schaffen, zu der es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt. So hält sich die Bindungsperson mit ihrem Kind im Gruppenraum auf und begleitet es bei seinen Entdeckungen. Die pädagogischen Fachkräfte versuchen vorsichtig Kontakt aufzunehmen.

Dann versucht zunächst eine pädagogische Fachkraft über Spielangebote mit dem Kind zunehmend Kontakt aufzunehmen und immer wieder mit dem Kind ins Gespräch bzw. in Blickkontakt zu kommen. Die Eltern gehen immer mehr in die passive Rolle und halten sich in einem Bereich am Rande des Spielgeschehens auf und sind einfach nur da.

In den ersten Tagen kommen Mutter/ Vater mit ihrem Kind nur einige Stunden am Tag in die Krippe. In den ersten drei Tagen sollte kein Trennungsversuch gemacht werden, selbst wenn Vater oder Mutter nur kurz den Raum verlassen wollen, nehmen sie ihr Kind mit. Auch Essen und Wickeln sollte in diesen Tagen vom Elternteil durchgeführt werden, damit vertraute Aktivitäten auch mit der neuen Umgebung in Verbindung gebracht werden. Die pädagogische Fachkraft ist dabei Zuschauer*in und unterstützt die Eltern bei den Vorbereitungen. Durch ihre Anwesenheit lernt das Kind, die pädagogische Fachkraft mit den Aktivitäten in Verbindung zu bringen.

Nun findet ein kurzer Trennungsversuch statt. Wenn das Kind sich einem Spiel zugewandt hat, verabschieden sich Vater oder Mutter und verlassen den Raum, bleiben aber in der Einrichtung. Kann sich das Kind nicht innerhalb weniger Augenblicke wieder beruhigen, werden Vater oder Mutter wieder in den Raum geholt.

Nach ca. einer Woche dehnen wir diesen Trennungsversuch über einen längeren Zeitraum aus. Macht das Kind einen ausgeglichenen Eindruck, können auch Pflegemaßnahmen mit einer größeren Distanz zu den Eltern durchgeführt werden.

In der zweiten Woche dehnen wir den Aufenthalt in der Krippe aus und verlängern die Trennungszeiten. Lässt sich das Kind auf erste Trennungsversuche nicht ein, verlängern wir die Phase des einander Kennenlernens und die nächste Phase beginnt erst in der zweiten oder dritten Woche.

Die Eingewöhnung, in der Regel 15 Tage, ist dann abgeschlossen, wenn sich das Kind von den pädagogischen Fachkräften trösten lässt. Für die Zeit in der Kita werden sie die sichere „Basis“.

5.6 Mein pädagogischer Alltag in der Kita / Elementarbereich 3 – 6 Jahre plus Waldgruppe

Hier kommen die Kinder zu Wort:

Im Kindergarten angekommen, lasse ich meine Jacke und die Schuhe an dem Garderobenplatz mit meinem Symbol, dort finde ich auch meine Hausschuhe (wenn ich sie am Vortag auch dort hingestellt habe!). In der Gruppe werde ich von meinen beiden Erzieher/-innen begrüßt, damit sie wissen, dass ich da bin und gehe dann spielen.

Nun fällt mir die Entscheidung schwer: gehe ich in das Mini Atelier, spiele ich in der Kuschelecke oder gehe ich frühstücken?

Jetzt habe ich Zeit, meine Freunde zu begrüßen oder einfach nur mal schauen, was so los ist.

Auch im Flur ist etwas los: Experimentieren am Leuchttisch, Toben im Bewegungsraum oder ich gehe in das Atelier, dort kann ich auch malen oder spannende Materialien ausprobieren. Vielleicht besuche ich auch die andere Gruppe und lasse mich frisieren beim Friseur.

Auch die Waschräume kann ich unter Wasser setzen, doch die Großen mögen das gar nicht! Aber an den Wasser- und Matschtischen kann ich es ausprobieren.

Nun muss ich mich unter so vielen Angeboten entscheiden:

Rollenspielbereich, Höhle oder Kuschelecke, bauen und konstruieren mit unterschiedlichen Materialien, mit Lupen auf Entdeckung gehen, oder Arbeiten am Leuchttisch auf dem Flur oder mit Freunden zum Höhle-bauen-Spiel. Im offenen Angebot kann ich mich in das Schreib-Büro in der Rasselbande anmelden und mich bei den Himmelstürmern als Koch/-in, Kellner/-in oder Gast ausprobieren. Auch die Arztpraxis bietet vieles zum Ausprobieren.

Bei den Waldgeistern kann ich zudem im Spiel-Friseurladen als Friseur/-in tätig werden oder mich von einem anderen Kind frisieren lassen. Ich mag mich am liebsten Verkleiden und mit den anderen z.B. Vater, Mutter, Kind spielen oder kleine Stücke aufführen, denn dabei kann ich nachspielen, was ich gestern so erlebt habe oder mir ausdenke und kann auch mal jemand ganz anderes sein. Auch im Mini Atelier bin ich gerne, denn da kann ich, malen und tuschen, schneiden und kleben, wie ich will.

Dann habe ich Zeit zum Frühstück. Ich darf wählen, wann, mit wem und was ich essen möchte. Das Angebot ist so groß!

Neben meinem Freispiel machen wir aber auch sonst noch so viel: der Kreis, in dem wir alles besprechen, was wir an diesem Tag vorhaben. Zum Beispiel, Angebote und Tätigkeit im Projekt wie Experimente, Singen und Fingerspiele, Bilderbücher vorgelesen bekommen, viele unterschiedliche Materialien erforschen, auf Entdeckungsreise gehen oder etwas gemeinsam bauen, draußen spielen oder auch Spaziergänge, Schwimmen oder Wald-Tage.

Bevor wir uns auf dem Spielplatz austoben können, müssen wir den Gruppenraum gemeinsam aufräumen.

Bei uns allen ist die Vogelnechtschaukel und sind die Fahrzeuge sehr beliebt, aber auch das Klettergerüst „die schiefen Türme“, Buddeln im Sand, die Hecken zum Verstecken und die Wasseranlage. Nun werden manche Kinder abgeholt und andere gehen zum Mittagessen. Dort decken die Kinder, die Tischdienst haben, den Tisch und alle essen gemeinsam. Bei der Auswahl der Gerichte dürfen wir mitbestimmen.

Nach dem Essen gehen wir meistens noch etwas raus, denn wir haben nun lange genug stillgesessen. Nun gehen um 13.00 Uhr wieder ein paar von uns nach Hause und die Ganztagskinder sind nun die „Wilden Kerle“.



Waldgruppe Laubbaum-Bande

Für die Kinder der Waldgruppe beginnt der Tag um 8.00 Uhr mit dem Treffen an der Schutzhütte im Kinderferiendorf.

Die Waldgruppe ist nicht an der Kita, aber im nahen Stadtwald. Hierher bringen uns unsere Eltern. Bis alle da sind, plaudern die Erwachsenen miteinander und wir toben schon ein bisschen, dann packen wir mit unseren pädagogischen Fachkräften den Bollerwagen. Werkzeug, Farben und Stifte, Bücher, Hängematten und alles, was wir an dem Tag sonst noch so brauchen, kommt mit.

Die Eltern gehen zur Arbeit oder nach Hause und wir machen uns auf den Weg zu unserem Waldplatz. Bis zum ersten Frühstück um 9.00 gibt es hier so viel zu tun: buddeln, mit Freunden spielen, Neues entdecken, mit Lupen unterwegs sein, bauen, schaukeln, hüpfen, springen, sich verstecken und vieles mehr.

Im Wald haben wir viele Angebote die wir im freien Spiel auswählen können. So haben wir mit unseren pädagogischen Fachkräften gemeinsam ein Piratenschiff und viele kleine Hütten aus Ästen, Zweigen und Laub gebaut. Dort lässt sich herrlich spielen. Wir haben auch einen Entspannungsbereich in der wir in Ruhe Geschichten hören können oder einfach dem Rauschen der Bäume lauschen können.

Der Abenteuerplatz ist ein Buddelplatz mit Graben und Brücke, der sich immer wieder verändert. In den Hängematten zwischen den Bäumen schaukeln wir gerne. Im Atelierbereich entstehen viele Werke aus den Projektthemen, wie unsere selbstgebauten Webrahmen für Gräser oder Tuschbilder zu den Farben

des Waldes. Auf dem Bauplatz entstehen aus gesammelten Ästen, Zapfen und Holzstücken immer neue Bauwerke.

Nach dem Frühstück ist Projektzeit, zum Beispiel: „Unseren Abenteuerspielplatz“, „Leben im Indianerdorf“, „Musik des Waldes“, „Das bin Ich“, oder „Wir bauen einen Kräutergarten“, „Hütten des Waldes“, „Mit dem Schiff unterwegs“....



Nach dem zweiten Frühstück um 11.00 Uhr geht es weiter mit dem Projekt, entweder mit einer Aktivität oder einer Tour durch den Wald.



Wir machen meistens sehr viel zusammen, denn gemeinsam sind wir stark und passen auf uns auf. Auch sind wir bei jedem Wetter draußen, denn wir sind richtig ausgerüstet und angezogen. Nur bei Gewitter, starkem Regen, Hagel oder sehr viel Schnee gehen wir in die Schutzhütte und haben es dort dann sehr gemütlich.

Ein Caterer liefert das Mittagessen in Warmhaltebehältern plus Geschirr in die Schutzhütte. Wir können dann begleitet durch die pädagogischen Fachkräfte zu Mittag essen.

5.7 Ganztage

Ganztage „Laubbaum-Bande“ Gruppe im Wald

Die Kinder des Ganztages im Wald treffen sich nach dem Mittagessen um 13.00 Uhr und gehen wieder zu ihrem Waldplatz.

Konzeptionell arbeiten wir auch im Ganztagsbetrieb waldpädagogisch. Das Erleben der jahreszeitlichen Rhythmen und Naturerscheinungen, das Erleben der

Pflanzen und Tiere in ihrem Lebensraum, die Förderung der Sinneswahrnehmungen, Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge und die Wertschätzung des Lebensraums Wald gehören zu den zentralen Themen.

Da die Kinder an den Vormittagen schon in Projekten eingebunden sind, sind die Angebote am Nachmittag in Tagesangeboten, die pro Halbjahr variieren können, strukturiert.

Montag: Kreativtag
Dienstag: Bewegung
Mittwoch: Lernwerkstatt
Donnerstag: Geschichten Tag
Freitag: Experimente

Ganztags „Wilde Kerle“ Gruppe im Haus

Die Kinder für den Ganztagsbereich kommen aus allen drei Gruppen und schließen sich nach dem Mittagessen um 13.00 Uhr zu den „Wilden Kerle“ zusammen. Für uns bedeutet der Ganztagsbereich neben den Öffnungszeiten bis 16.00 Uhr, der Verbesserung der Lebenssituationen der Eltern, auch eine gesicherte Qualität der pädagogischen Arbeit und optimale Förderung und Unterstützung der Kinder.

Um die Bedürfnisse der Kinder am Nachmittag zu unterstützen, bieten wir verschiedene Angebote in Kleingruppen an unterschiedlichen Orten:

- Mini-Atelier, Atelier
- Wasser- und Matschecke
- Schwerpunktbereiche
- Bewegungsraum
- Außengelände und das „Wilde Kerle Haus“
- Lernwerkstatt
- Holzwerkstatt
- Musikwerkstatt



Alle Kinder sind an der Planung und anschließender Durchführung beteiligt. Auch ein fester Ablauf gibt Orientierung: Freies Auswahlspiel, Besprechungskreis, Angebot und Imbiss. Da die Kinder an den Vormittagen schon in Projekten eingebunden sind, sind die Angebote am Nachmittag in Tagesangeboten, die pro Halbjahr variieren können, strukturiert.

Montag: Kreativtag
Dienstag: Back- und Koch-Tag
Mittwoch: Lernwerkstatt
Donnerstag: Außer-Haus-Tag
Freitag: Experimente

Dennoch können auch hier Projekte stattfinden, wie z.B. das Projekt am Kreativtag: „Wir malen wie August Macke und Joan Miro“, in dem die Kinder über ein halbes Jahr die Künstler und ihre Malweise kennen gelernt und selber eigene Werke geschaffen haben. Zum Abschluss des Projektes gab es eine Ausstellung der Kinderwerke in der Kita und in der Stadt.

5.8 Schulkindbetreuung/Hort

Die Hortgruppen die „Schlaufüchse“ und die „Kleinen Einsteins“ und der „neue Hort Röntgenstraße“ bieten nach der Schule den Kindern im Alter von 6 – 14 Jahren ein familienergänzendes Angebot mit Mittagessen, Schularbeiten-Hilfe und eine lernanregende Atmosphäre.

Die Betreuung der Kinder umfasst die Zeit vor der Schule von 7 – 8 Uhr und nach der Schule bis 14.00 Uhr oder bis 16.00 Uhr. In den Ferienzeiten bieten wir, bis auf die Schließzeiten, eine Ferienbetreuung mit speziellen Angeboten, wie z.B. intensive Projekte oder Ausflüge in das Schwimmbad oder den Tierpark usw.

Die Kinder kommen nach der Schule in die Kita bzw. werden als neue Kinder von einer pädagogischen Fachkraft dort abgeholt und im Empfang genommen. Sie essen je nach Schulschluss zunächst gemeinsam oder in einer Kleingruppe zu Mittag. Danach können sie sich erstmal draußen austoben oder im Bewegungsraum sein. Manche Kinder mögen sich lieber im Mini-Atelier ausprobieren oder einfach nur etwas in der Gruppe spielen.

Offene Hortarbeit

Wir arbeiten offen, das heißt: Schularbeiten finden in möglichst kleinen Gruppen in einem der Räume statt und werden dort von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. In dem anderen Raum bieten wiederum zwei Mitarbeiter*innen den Kindern, die schon fertig mit Schularbeiten sind, kleinere Aktivitäten an.

Danach legen wir Wert auf einen entspannenden und kreativen Nachmittag. Auch hier gibt es Angebote und Projekte an denen die Kinder teilnehmen können. Zum

gemeinsamen Nachmittag gehört auch das „Milchtrinken“ bevor die Abholphase beginnt.

Neu als Angebot sind die „Mobile kleine Lernwerkstatt“ für die Schulkinder. In einem Regal auf Rollen befinden sich transparente Kisten mit jeweils einem Lernangebot das nach Bedarf in die Gruppe geholt werden kann. Einige Kisten haben die Kinder selber bestückt mit Experimenten oder Konstruktionsmaterial (wie Material, um eine Brücke ohne zusätzliche Halterungen zu bauen), andere Kisten füllen die pädagogischen Fachkräfte. Das Material wird immer mal wieder ausgetauscht, um das Interesse der Kinder wach zu halten.

Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung findet täglich statt und soll für die Kinder der 1. und 2. Klasse nicht länger als eine halbe Stunde und für die höheren Klassenstufen maximal eine Stunde betragen.

Ziel der Hausaufgabenbetreuung (13 – 14 Uhr) ist es, das Kind durch individuelle Unterstützung zum selbständigen, effektiven Erledigen der Hausaufgaben zu befähigen. Dieses kann jedoch nicht als Nachhilfeunterricht gesehen werden. Um den schulischen Prozess ihrer Kinder angemessen zu begleiten zu können, haben die Eltern die Verantwortung der täglichen Kontrolle der Hausaufgaben.

Mit der Gartenstadtschule arbeiten wir zusammen und streben mit Kooperationspartnern und der Regionalkonferenz eine noch engere Zusammenarbeit an.



In der Ferienbetreuung haben die Kinder nun in unserer Außenstelle in der Röntgenstraße schöne, helle Räume mit Atelier, Baubereich, Küche und ganz nah dabei den Osterhofpark. Wir bieten ein Ferienprogramm mit Projekten, Aktivitäten, Ausflügen, das die Kinder mitplanen, aber auch mit Zeit zum Entspannen, Faulenzen und Spielen – Ferien eben.

Freies Frühstück

In jedem Gruppenraum bieten wir für die Kinder ein Frühstück an und legen viel Wert auf die Ernährung der uns anvertrauten Kinder. Das Frühstück wird von

dem pädagogischen Team selber vorbereitet und die Kinder werden mit einbezogen.

Von 8.00 bis ca. 10.00 Uhr steht den Kindern das Frühstücksangebot zur Verfügung. Ca. 6 Kinder können zusammen frühstücken. Zunächst ist der Tisch von den pädagogischen Fachkräften für die Kinder gedeckt. Wir planen mit den Kindern gemeinsam, was sie essen möchten und kaufen es dann im Auftrag der Eltern ein. Religiöse und gesundheitliche Speisevorschriften werden berücksichtigt.

Die Kinder können dann partizipatorisch frei wählen, wann, wie lange, mit wem und was sie frühstücken möchten. Meist verabreden sich kleine Kindergruppen zum Essen. Manche essen auch zweimal, weil es so gut schmeckt.

Auf dem Tisch im Frühstücksbereich steht jeden Tag ein Korb mit verschiedenen Brotsorten. Neben Schwarzbrot, Mehrkornbrot, Ciabatta, und Knäckebrot, gibt es auch mal Rosinenbrot oder kleine Brötchen. Dazu gibt es Milch, Tee oder Mineralwasser. Der schön gedeckte Tisch dient neben dem Wohlfühlen, dem Erlernen von Tischkultur und der ästhetischen Erziehung der Kinder.

Die Käsesorten reichen von verschiedenen Schnittkäsen, Frischkäse, Quark zu Camembert. Es gibt Mettwurst, Leberwurst, vegetarischen bzw. veganen Aufstrich und Geflügelwurst. Obst und Gemüse liegen, kleingeschnitten und appetitlich angerichtet auf Tellern oder in kleinen Schälchen. Die Kinder lieben aber auch exotisches, wie Mango, Ananas, Physalis und auch gerne mal kleine Gewürzgurken oder Oliven.

Als Abwechslung gibt es manchmal einen Müsli-Tag, bei dem die Kinder sich aus vielen Zutaten ihr Müsli selber anmischen können.

Beobachtet wird, dass alle Kinder länger am Tisch sitzen und sehr gut essen. Hier ist jedoch nicht die Menge gemeint, sondern, dass sie viel ausprobieren und schon mal eher zum Schwarzbrot greifen, weil es der Freund/in es auch tut.

Dadurch, dass Tischkultur vorgelebt wird, wird den Kindern im Alltag vermittelt, das Essen Sinneserfahrung und Genuss ist. Essen kann Spaß machen – und gesunde Ernährung wird nebenbei im alltäglichen Erleben vermittelt. Erziehung zur Nachhaltigkeit gehört in der Kita Gartenstadt eingebunden in den pädagogischen Alltag.

Mittagessen

Das Mittagessen wird von einer Küche mit Bio-Zertifikat geliefert, mit einer speziellen Kinderkarte, die ohne Geschmacksverstärker und Konservierungsstoffen kocht und auch vegetarische und Vollwertangebote im Programm hat. Auch hier sind die Kinder mit an der Entscheidung beteiligt. Jeder Bereich (Krippe, Elementar, Hort) wählt sein Essen separat aus. Gegessen wird in allen Gruppen zwischen 12.00 und 13.00 Uhr, bzw. ab 13.00 Uhr (Hort).

Für die Kinder gibt es jeden Tag eine Auswahl an Speisen: Vorspeise (Salat), Hauptgericht und Nachtisch (Obst, Rohkost, Joghurt). Auch hier werden religiöse und gesundheitliche Speisevorschriften berücksichtigt.

Ruhig und gemütlich an einem schön gedeckten Tisch mit Freunden essen und ganz nebenbei Tischregeln lernen; so sieht unsere Mittagszeit aus. Das Geld für das Mittagessen wird mit den Kita-Gebühren eingezogen.

Nachmittagsimbiss

Für die Ganztags- und Hortkinder gibt es am Nachmittag einen kleinen Imbiss, den wir „Milchtrinken“ nennen.

Kinder dürfen auch mal ein Stück Kuchen bekommen oder einen Keks, so etwas nehmen Erwachsene ja auch zum Kaffee trinken zu sich. Na klar, das geht auch in der Kita. Die pädagogischen Fachkräfte haben sich aber entschieden auch hier das Thema gesunde Ernährung nicht außer Acht zu lassen.

Es gibt immer zunächst eine schön dekorierte Obst- oder Gemüseplatte und dann einen Keks oder selbstgebackene Waffeln/ Kuchen oder Quark. Die Kinder helfen selbstverständlich bei der Zubereitung mit. So lernen sie spielerisch die Lebensmittel, die Zubereitung und viele Rezepte kennen.

Projekte, wie „Alle Kräuter der Welt“, oder „der Koch- und Back-Kurs“ der Eltern unterstützen dabei. Die Lieblingsrezepte der Kinder kommen in das Portfolio, für später. Hoch im Kurs stehen bei allen Kindern die Obstspieße, die schmale Schokogussstreifen haben.

5.9 Inklusion

Jedes Kind ist uns willkommen und gehört dazu!

Alle Kinder haben ab dem Krippenalter einen Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz, gleich welcher kulturelle, religiöse, soziale Hintergrund in den Familien vorhanden ist. Kinder mit Behinderung/ bzw. die von Behinderung bedroht sind, integrieren wir im Rahmen von Einzelintegrationsmaßnahmen wohnortnah bei uns in der Kita. Die Gruppenstärke umfasst in allen Elementargruppen 19 Kinder (in der Waldgruppe 17 Kinder). Ein/e Heilpädagoge/-in fördert die Kinder und unterstützt die Inklusion gruppenübergreifend.

Bei der Inklusion legen wir viel Wert auf eine gute Zusammenarbeit unserer pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern. Wir versuchen die Lebensumstände der Kinder zu berücksichtigen und ggf. gezielt zu fördern mit Sprachangeboten und Einbeziehung des kulturellen, religiösen Hintergrunds. Bei Kindern mit Behinderung ist die gute Zusammenarbeit mit den externen Therapeuten, Ärzten etc. zusätzlich wichtig. Mit den Eltern wird die Diagnostik besprochen und ein heilpädagogischer Förderplan und eine Zielsetzung vorgestellt. Diese

Zusammenarbeit dient dazu gemeinsam die einzelnen Schritte und Maßnahmen auf die Lebensumstände der Familie abzustimmen.

5.10 Die Welt der Sprache entdecken

Die Sprache ist ein „Werkzeug“, mit dem wir Gedanken, Wünsche und Gefühle ausdrücken und uns mit anderen austauschen. Denken, Sprechen und die Fähigkeit zielgerichtet zu handeln, hängen eng zusammen. Durch die Kommunikation mit anderen Kindern und Erwachsenen wächst ein Kind in die Gesellschaft hinein, es lernt die Gedanken anderer kennen und entwickelt eine eigene Vorstellung von der Welt.

Die Kita ermöglicht den Kindern vielfältige und neue Erfahrungen, die ihre Sprach- und Kommunikationsfähigkeit erweitern. Im Tagesablauf entstehen viele kommunikative Situationen: das sprachliche Begleiten, Erzählen, Vorlesen, das darstellende Spiel etc. Wir hören jedem Kind aufmerksam zu und bestärken es darin, seine Erfahrungen und Vorstellungen auch sprachlich auszudrücken.

Besonderen Wert legen wir auf die Förderung der phonologischen Bewusstheit. In den letzten fünf Monaten vor Schuleintritt werden die Kinder hierin täglich gefördert. Dabei stehen Lausch- und Reimübungen, Silbenspiele sowie Übungen zum Heraushören und Zusammenziehen von Lauten im Vordergrund.

Geschichten fordern die Kinder zum unmittelbaren Handeln auf (Textverständnis/ Literacy). Dies fördern wir laufend im Kita-Alltag und im Besonderen in den Projekten.

Alles dies fördert die Aufmerksamkeit und Konzentration und dient auch der aktiven Schulvorbereitung zum Lesen und Schreiben lernen.



5.11 Gruppenübergreifende Angebote

Ergänzend zur Gruppenarbeit gibt es bei uns im Haus für die Kinder gruppenübergreifende Angebote. Darunter finden sich die Angebote zu einzelnen Bildungsbereichen. Die Kinder können in Absprache spezielle Spiele und Angebote außerhalb der Gruppen, in der Lernwerkstatt, Holzwerkstatt unter der Anleitung einer pädagogischen Fachkraft nutzen. In den Gruppenräumen gibt es Schwerpunktbereiche, die ein immer mal wieder wechselndes Angebot, wie zurzeit der Friseurladen, das Restaurant oder ein Labor für alle Kinder der Kita

anbieten. Zusätzlich gibt es eine kleine Musikwerkstatt, ein Bewegungsraum und draußen die Tischlerwerkstatt, in denen die Kinder zusätzliche Angebote finden.

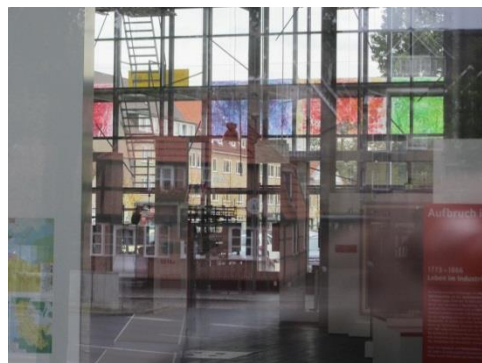
Kreativworkshops können mit Elternbeteiligung am Nachmittag in der Kita und Kita-Gartenstadt stattfinden.



Eine Sommeraktion zu Farben: hier mit Pulverfarben auf Papier malen und experimentieren.

Kleine Fleckenkunst

Die Kita Gartenstadt richtet mit anderen Akteuren die kleine Fleckenkunst, ein offenes Angebot für alle Kinder und Jugendlichen im jährlich stattfindenden Kunstflecken in der Stadt mit aus. Einige Beispiele:



Kinderkunst von außen – von innen

Von Kinder gemalte Kunstbanner am Museum Tuch und Technik

Der Kleinflecken wird zum Fabelwald

Im Rahmen des Kulturfestivals Kunstflecken sind Kinder ab drei Jahren zur Aktion „Kleine Fleckenkunst“ aktiv. Von 11 bis 14 Uhr konnten sie auf dem Kleinflecken Fabeltiere basteln und malen. Außerdem entstand mitten auf dem Kleinflecken ein Wäldchen für die Zauberwesen. Die Werke der kleinen Künstler

wurden anschließend vor Ort an dem Gerüst des Museums Tuch und Technik ausgestellt.

Eine Neukonzeptionierung der kleinen Fleckenkunst ist derzeit in der Planung.

5.12 Übergang Kita zur Grundschule

Durch die Entwicklungsbegleitung und Förderung und die intensive Projektarbeit bereiten wir alle Kinder im Zeitraum von 3 – 6 Jahren kontinuierlich auf die Schule vor. Die gruppenübergreifenden Angebote (Lernwerkstatt, Atelier, Schwerpunktbereiche, Vorlesen...) und die Förderung der phonologischen Bewusstheit tragen im besonderen Maße zur Schulvorbereitung im letzten Jahr vor der Einschulung bei.

Die Beobachtungs- und Dokumentationsbögen (Baum der Erkenntnis) zeigen die Entwicklungs- und Kompetenzentwicklung auf und werden mit den Eltern vor Schuleintritt besprochen.

Im Austausch mit der Grundschule Gartenstadt wird (mit der Erlaubnis der Eltern) auf die Besonderheiten des Kindes hingewiesen (z.B. vorzeitige Einschulung).

Für den Übergang Kita –Grundschule ist trägerübergreifend in der Stadt Neumünster ein Übergangsheft entwickelt worden. Darin stellt sich das Kind den zukünftigen Lehrkräften vor und auch die Eltern und pädagogische Fachkräfte kommen darin zu Wort und beschreiben die Fähigkeiten und Stärken des Kindes.

Die Kita Gartenstadt nimmt teil am Book-Buddy-Projekt der Gartenstadtschule, bei dem Drittklässler den Vorschulkindern vorlesen, mit ihnen eine kleine Bastelaktion durchführen und ihnen dann die Schule zeigen.

5.13 Die altersgemischte Gruppe

Die Betreuung in altersgemischten Gruppen bringt für alle Kinder Vorteile in jedem Entwicklungsbereich, sowohl in der sozialen als auch in der sprachlichen und geistigen Entwicklung.

Kleinkinder in altersgemischten Gruppen zeigen eine höhere Selbständigkeit und mehr emotionale Sicherheit, als Kinder in altersgleichen Gruppen. Außerdem wird den Kindern zu größtmöglicher Selbständigkeit und Eigeninitiative verholfen. In natürlicher Lebenssituation (familienähnlich) werden den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum sozialen Lernen angeboten.

Die jüngeren Kinder erfahren durch das Vorbild der älteren Kinder bei der Teilnahme an deren Spielen – beobachtend oder aktiv – auf natürliche Weise

eine Fülle von Anregungen, die durch nachahmendes Lernen aufgenommen werden. Die älteren Kinder bauen ihre Fähigkeiten aus und stehen den jüngeren helfend zur Seite.

Durch unsere projektorientierte Arbeit werden die unterschiedlichen Interessen und Entwicklungsstadien besonders beachtet und berücksichtigt. Altersangemessene Angebote, Wahlmöglichkeiten für die Kinder, Kleingruppenarbeit sowie Rückzugsräume mit entsprechender Gestaltung für größere und kleinere Kinder ermöglichen ein individuelles Arbeiten.

Das so gestärkte Selbstwertgefühl ist ein guter Start für den Übergang zur Schule.

5.14 Der Weg zur Öffnung

Seit 2011 tauschen die 3 Elementargruppen für eine Woche komplett den Gruppenraum und ziehen mit ihren pädagogischen Fachkräften in eine der Nachbargruppen. Dort gibt es besondere Angebote in dem jeweiligen offenen Schwerpunkt (zurzeit Werkstatt, Friseur, Restaurant) damit die Kinder diesen gut kennenlernen und später sich dort angstfrei anmelden können und ihre Ideen dort ausleben können.

Auch können sich die Kinder im Flur und draußen jederzeit begegnen und sich natürlich auch in den Gruppen untereinander besuchen.

Das Personal kennt alle Kinder und alle Kinder kennen das Personal der Kita: das pädagogische Team, der FSJ-Kraft und auch die Hauswirtschaftskraft sind jederzeit für die Kinder da.



5.15 Körper, Bewegung und Wahrnehmung

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“

(Schäfer 2003, S. 144)

Körperbewusstsein

Kinder interessieren sich für ihren eigenen Körper und den Körper der anderen. Im Umgang mit Finger- und Schminkefarben, beim Rollen- und Puppenspiel, beim Betrachten im Spiegel, - in all diesen Tätigkeiten setzen sie sich mit ihrem Körper, ihrer Sexualität und damit auch mit ihrer Person auseinander und vergewissern sich ihrer selbst.

Bewegung

In unserer Kita haben wir lediglich einen kleinen Bewegungsraum, dafür laden der Flur und ein großes Außengelände dazu ein sich vielfältig zu bewegen. Das Team, die Kinder und die Eltern haben das Gelände gemeinsam überplant und neugestaltet. Die Kinder haben nun zahlreiche Möglichkeiten zum Kriechen, Gehen, Laufen, Springen, Schaukeln, Hüpfen, Werfen, Klettern, Bauen und vieles mehr.

Wettergerechte Kleidung (z.B. Buddelhose und Gummistiefel, Arbeitshandschuhe, die in der Kita bleiben) ermöglichen den Kindern dies bei fast jedem Wetter zu nutzen.

Auch die Innenräume sind bewegungsanregend gestaltet. Mit verschiedenen Raumebenen und diversen psychomotorischen Materialien (Schaukel, Wippe, Rolle, Bewegungsbaustelle) geht es uns darum, den Kindern diese Sinneserfahrungen nicht isoliert anzubieten, sondern die Bewegungserfahrungen in viele Angebote einfließen zu lassen.



Wahrnehmung

Die Förderung der Wahrnehmung ist eine notwendige Voraussetzung für eine gesunde, optimale, geistige, seelische und körperliche Entwicklung. Durch eine gute Wahrnehmung kann das Kind besser lernen und bekommt Sicherheit.

Kinder können durch ihre Sinne, sich selbst und andere wahrnehmen und einschätzen, Dinge erkennen und zuordnen und sich so besser in der Gesellschaft zurechtfinden.

Durch das Ansprechen der unterschiedlichen Sinne werden Möglichkeiten geschaffen, Dinge des Lebens (Bewältigung des Alltags) zu erkennen und zu begreifen. Neben den Bewegungsangeboten sind für eine gute

Wahrnehmungsförderung auch das Matschen, Kleistern, Malen mit Fingerfarben, und diverse Tastmaterialien wichtig.



5.16 Das Spiel im Außengelände

Jedes Kind entscheidet außerhalb der Angebotszeit/ Projektzeit selbst, was es tun oder spielen möchte, mit wem und wo. Auf unserem Außengelände findet es eine reichliche Auswahl an Bewegungs- und Spielangeboten. Wir finden es wichtig, dass die Kinder bei jedem Wetter draußen sein können. Sie dürfen für ihre optimale Entwicklung mit Sand, Wasser und Matsch spielen und brauchen dafür wetterfeste Kleidung (Buddelhose etc.) damit sie bei Erfahrungen mit den Naturelementen richtig gekleidet sind.



Neben Sandspielplätzen, Klettergerüst, Schaukel und Wippe und Wasseranlage können die Kinder sich im Gebüsch verstecken, in Fußballtore kicken, durch Weidentunnel kriechen und mit Wasser experimentieren. Mit dem neuen Klettergerüst, „Die schiefen Türme“ haben wir einen beliebten Anziehungspunkt für Kinder ab 3 bis 12 Jahren geschaffen. Die Krippenkinder haben ihre Nestschaukel, Klettergerüst mit Rutsche etwas separat auf dem Gelände.



Einmal pro Halbjahr gibt es einen Pfltag für alle, an dem Bestehendes überprüft, Unkraut gejätet, Pflanzen neu gesteckt und die Weidenanlage vervollständigt wird.

Ausflüge an den Einfelder See und in den Stadtwald gehören zum Kita-Leben dazu.



Hortaktion in den Ferien

5.17 Spielen ist wichtig!

Das Spiel ist die Arbeit des Kindes, seine ihm entsprechende Tätigkeit und dient ihm in vielfältiger Weise der Vorbereitung auf das spätere Leben. Kinder gestalten dabei und sind schöpferisch tätig. Im Zusammenspiel mit anderen

Kindern kommt es zur Ausbildung sozialer Verhaltensweisen- von Kommunikation bis hin zur Rücksichtnahme. Im Spiel erforscht das Kind seine Umwelt, bearbeitet seine Eindrücke und entwickelt sich sozial, gefühlsmäßig, motorisch und intellektuell.

In der Kita Gartenstadt ist das Spiel eng mit den stattfindenden Projekten verknüpft. Ob die Kinder im Boot auf Weltreise gehen oder mit dem fliegenden Teppich ins Morgenland fliegen oder als Eisverkäufer sich eine Wohnung bauen, immer setzt sich das Projektgeschehen auch ins Spiel um.

Nach Wygotski regt die Zusammenarbeit der Kinder das kreative Denken an, bringt neue Ideen hervor und fördert das Lernen in Form von Entdeckungen.

„Kinder spielen gerne mit anderen Kindern, die die Initiative ergreifen und kreativ sind und können im Zusammenspiel dieses lernen oder selbst die Initiative ergreifen.“

L. Wygotski

Auch ist Spielen der Ausgangspunkt für Sprechen und Sprache. Das Kind spielt und äußert sich spontan im Umgang mit gleichaltrigen und älteren Kindern sowie mit Erwachsenen. Rollenspielen kommt daher eine große Bedeutung zu. Neben dem freien Sprechen sind sie auch Übungsplatz für ein soziales Training. Im Rollenspiel können sich Kinder verwandeln, in andere Rollen schlüpfen, mal Vater und Mutter, ein Tier oder eine Märchenfigur und einfach mal ganz stark oder ganz schüchtern sein. Im Spiel können Kinder:

- Viel Spaß haben
- Phantasie entwickeln
- Miteinander zurechtkommen
- Sich aufeinander abstimmen
- Die Welt der anderen kennenlernen
- Andere Ansichten akzeptieren
- Neues lernen
- Versuchen sich durchzusetzen
- Die Meinung anderer gelten lassen

Auch bei anderen Spielformen, die das Kind in seiner Entwicklung durchläuft, z.B. Phantasiespiele, Konstruktionsspiele, Regelspiele (dazu gehören auch Brett-, Karten- und Wettspiele) können die Kinder unter anderem sich durchsetzen, zurückstecken, verlieren, gewinnen und Regeln einhalten. Mit den logisch mathematischen, technischen-, und figural-räumlichen Spielen bei uns in der Lernwerkstatt, haben die Kinder ein zusätzliches Experimentierfeld zum Erproben und Stärken ihrer Fähigkeiten erhalten.

6. Partizipation in unserer Kita als demokratisches Reggio-Prinzip

Eigen- und Mitverantwortung, Beteiligung

In der Kindertagesstätte treffen Kinder mit unterschiedlichen familiärer Erfahrungen aufeinander und müssen sich oft das erste Mal in einer Gruppe zurechtfinden. Dabei werden sie von uns pädagogischen Fachkräften begleitet. Hier erfahren sie, dass ihnen zugehört wird, dass ihre Meinung gefragt ist, dass ihnen etwas zugetraut und zugemutet wird, sie Eigeninitiative und Verantwortung zu entwickeln können.

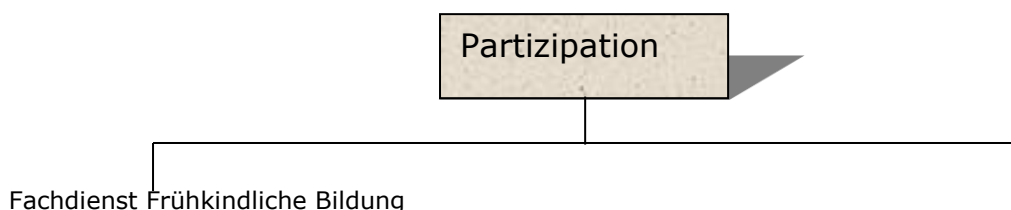
Im Kita -Alltag wird diese Eigenverantwortung täglich gefördert, z.B. der Ort und die Dauer des Spiels, der Spielpartner, das Äußern von Wünschen und Gefühlen, entscheiden wo und welche Angebote ausprobiert werden: im Gruppenraum, auf dem Flur, im Rollenspiel- und Bewegungsraum, in den offenen Rollenspielbereichen, im Atelier, in der Lern- oder Musik- oder Holzwerkstatt.

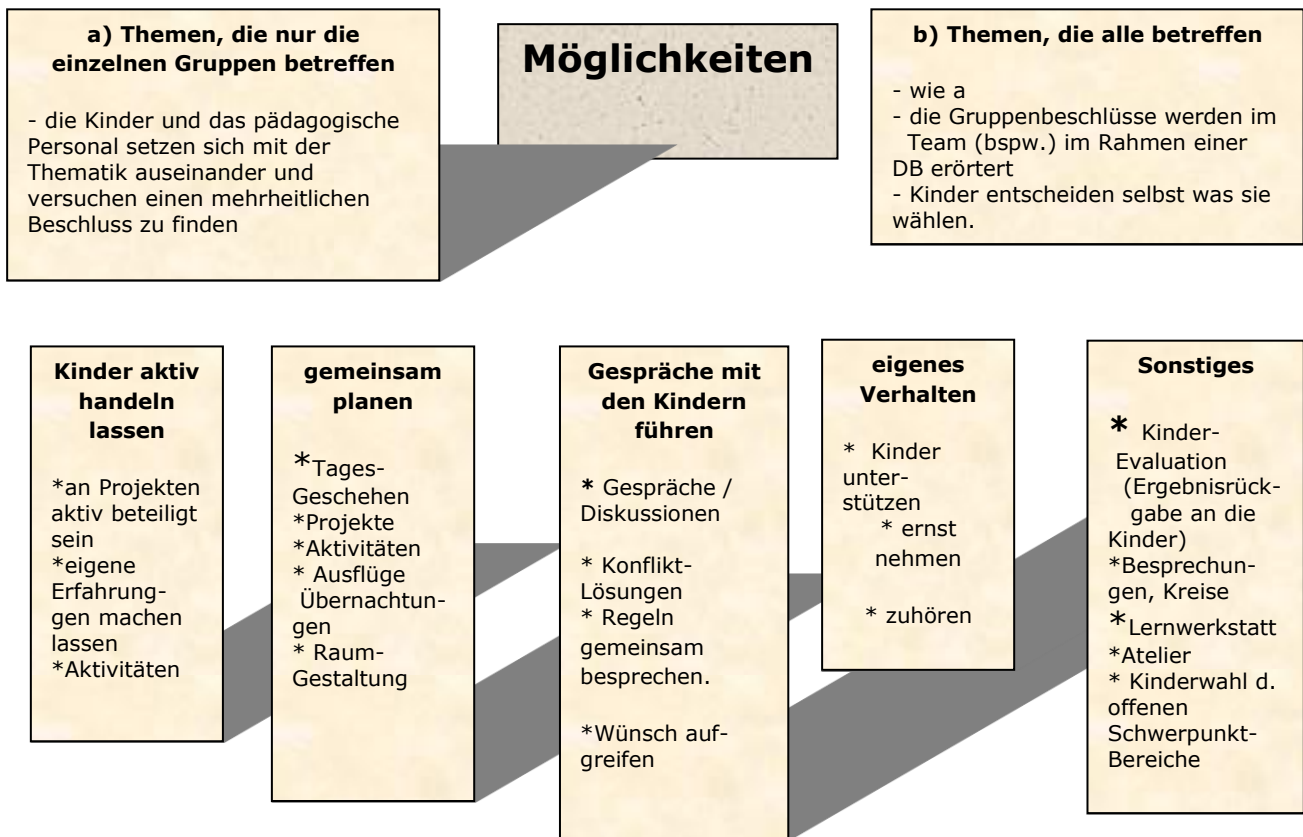


Mitverantwortlich handeln unsere Kinder z.B. im Umgang mit jüngeren Kindern und im wertschätzenden Umgang mit Dingen und Materialien. Es gehört auch dazu mitgetroffene Absprachen und Regeln einzuhalten.

Beteiligung erfahren sie z.B. bei der Gestaltung des Tagesablaufes, im Kreis, beim offenen Frühstück, bei der Auswahl des Mittagessens und des Nachmittagsimbiss, bei der Mitgestaltung des Außengeländes, bei der Mitgestaltung des Gruppenraumes, bei der Ferienplanung und bei einem für uns sehr wichtigsten Beteiligungselement: bei der Projektarbeit.

In den Projekten sind die Kinder von Anfang an die wichtigsten Gestaltenden. Sie sind bei der Auswahl der Themen, der Planung, der Durchführung und bei der Gestaltung des Abschlusses den pädagogischen Fachkräften ebenbürtige Partner.





7. Ideen- und Beschwerdemanagement der Kita

Um den Ansprüchen in unserer täglichen Arbeit gerecht zu werden, bedarf es auch eines zufriedenstellenden Umgangs mit Ideen und Beschwerden. Dieses gilt sowohl für Eltern und Kinder, als auch für die Mitarbeitenden.

Wir verstehen Ideen und Beschwerden als Anregungen.

Diese Anregungen sehen wir als Chance, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu verbessern, was letztlich dem Zusammenwirken zwischen Eltern und Mitarbeitenden und dem Wohle der Kinder zugutekommt.

Erste Ansprechpartner/-innen werden in der Regel die pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen sein. Es besteht aber auch die Möglichkeit sich an die Leitung, an die Elternvertreter/-in oder an den Träger zu wenden.

Je nach Art und Umfang der Anregungen, erfolgt ein kurzer Austausch oder aber ein terminiertes Gespräch.

Sollte es erforderlich sein, werden die einzelnen Punkte wie bspw. Anlass, Maßnahmen, Lösungen usw. gem. nachfolgendem Vordruck. dokumentiert.

Datum:	Welcher Anlass, Anliegen, Idee?	Name:	Aufnehmender:

Datum:	Bearbeitung, Lösung, Maßnahme Zeitraum:	Name:	Rückmeldung bis:
Datum:	Nachbearbeitung, Zufriedenheit	Name:	

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit sich in der Besprechung (Kreis) oder bei ihren pädagogischen Fachkräften zu äußern, was ihnen gefällt und was nicht.

Wir wissen, dass oft auch Beschwerden von Kindern über die Eltern an uns herangetragen werden.

Wenn Beschwerden da sind, werden sie von den päd. Fachkräften ernst genommen und gemeinsam mit dem Kind nach einer Lösung gesucht.

Gemeinsam wird der Vordruck ausgefüllt und nachfolgend bearbeitet. Beide Seiten erhalten ein Exemplar. Zur Auswertung werden die Ideen und Beschwerden in einem Ordner abgeheftet.

Beschwerden können jedoch auch direkt in der Praxis gelöst werden.

Dazu ein Beispiel aus der Hortgruppe: Ein Mädchen beschwerte sich bei dem Gruppen-Team, dass es zu wenige Sachen für die älteren Kinder aus dem Hort gebe. Die pädagogischen Fachkräfte nahmen dies in den nächsten Kreis mit auf und machten dies zum Thema: „Was für Material braucht ihr und welche Angebote können wir für die älteren Kinder anbieten?“

Die Kinder kamen überein, dass sie anderes Konstruktionsmaterial brauchten und gerne ein Buch selber machen wollten. Daraufhin wurde bei der nächsten Bestellung neues Konstruktionsmaterial (Magnetbausteine mit denen man Fahrzeuge bauen kann) bestellt. Die Buchherstellung mündete in einem Projekt, bei dem die Kinder selbst Papier schöpften, sich über Druckverfahren und Buchbinden informierten und anschließend eigene Herbarien herstellten.

8. Dienstbesprechungen

In den regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen werden alle organisatorischen, fachlichen und konzeptionellen Arbeiten in der Kita besprochen. Zusätzlich haben die Mitarbeiter/-innen wöchentliche Vorbereitungszeiten und Gruppenteambesprechungen.

9. Zusammenarbeit mit Eltern

In Anmelde- und Aufnahmegesprächen erläutern wir die wesentlichen Aspekte unseres Hauses und unserer Arbeitsweise. Vor dem Beginn des Kita- Besuches bieten wir einen Schnuppertag und ein Infogespräch zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern an. Eltern können jederzeit in den Gruppen hospitieren und sich im pädagogischen Alltag einbringen. Wichtige Elemente für eine gute Elternarbeit sind für uns:

- ✚ Entwicklung einer Vertrauensbasis
- ✚ Wechselseitiger Informationsaustausch
- ✚ Regelmäßige Elternabende
- ✚ Bei Bedarf Eltern-Einzelgespräche
- ✚ Veranstaltungen
- ✚ Mitbestimmung im Alltag
- ✚ Einbeziehung bei wichtigen konzeptionellen Fragen z.B. in der Auseinandersetzung mit der Reggio Arbeit, den Projekten und Umgestaltungsprozessen
- ✚ Elternbefragungen zu Wünschen, Erwartungen und Bewertungen
- ✚ Angebote für Eltern und Kinder
- ✚ Dokumentation und Transparenz der eigenen Arbeit
- ✚ Regelmäßige Elternvertretersitzungen

Was wir von den Eltern erwarten:

Der regelmäßige Kontakt von den Eltern zur Kita und die Information über wichtige Dinge im Leben des Kindes, sind für unsere Arbeit sehr wichtig. Nur so können wir situationsgerecht auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen. Die Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften ist ein wichtiger Prozess in der Umsetzung der Reggio Pädagogik, besonders in der Arbeit an den Projekten. „Wohin wollen wir unsere Kinder erziehen?“, ist als demokratische Grundsatzfrage ein Schwerpunkt unserer Reggio Pädagogik und ein Schwerpunkt in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Eltern.



„Wer besorgt Getränke für die Feier?“ „Kann sich jemand um die Aushänge der Babybörse kümmern?“ „Wer hilft beim nächsten Ausflug mit?“

Das sind nur einige Aufgaben, die man klassischer Weise mit der Elternvertretung einer Kindertagesstätte verbindet. Aber das ist natürlich nicht alles.

Sicherlich sind wir uns nicht zu schade uns mit Rat und Tat bei Veranstaltungen einzubringen. Eine Aufgabe der Elternvertretung ist jedoch auch als Bindeglied zwischen den Eltern der Kitakinder und den Mitarbeitenden zu fungieren, Bezug zu der inhaltlichen Arbeit zu nehmen und sich einzubringen bei Projekten und bei der Gestaltung des täglichen Ablaufes. Auch die Konfliktvermittlung kann zu den Aufgaben gehören, vor allem aber Anregungen aus der Elternschaft an das Team und an die Leitung weiter zu transportieren.

Natürlich gehört auch die Teilnahme an Sitzungen in der Kita mit Elternvertreter/-innen, einer Vertreter/-in aus dem Team und der Leitung der Kita, wie auch Teilnahme an den Sitzungen der Stadtelternvertretung dazu. Hier werden kommunale Entscheidungen mitgeteilt und diskutiert. Es können aber auch Anregungen aus der eigenen Kita mitgebracht und Anregungen aus anderen Kitas wiederum mitgenommen werden.

Es gibt einiges zu tun, was jedoch gemeinsam viel Spaß macht. Und es ist doch ein schönes Gefühl, wenn jedes Elternteil am Wohle seines Kindes gestaltend mitwirken kann.

Die Elternvertretung der Kita Gartenstadt

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir legen viel Wert auf interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. z.B. der Frühförderung oder der Sprachheilambulanz, die zu uns ins Haus kommen. Aber auch der Austausch mit den Schulen und Studenten der Fachschule und Uni Kiel/ Flensburg wird von uns sehr geschätzt.

10.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule Gartenstadt

Unsere Kita hat eine/einen festen Kooperationspartner/-in an der Grundschule. Regelmäßig findet ein Austausch zwischen der Schule und den Kitas im Einzugsgebiet statt.

Bereits erarbeitete Themen sind:

- ✚ Gespräche über die zukünftigen Schulkinder vor der Schuleingangsuntersuchung.
- ✚ Hospitation der Lehrer/-innen in der Kita
- ✚ Hospitation der päd. Fachkräfte in der Schule
- ✚ Teilnahme der päd. Fachkräfte an dem Schulspiel
- ✚ Gemeinsame Elternabende Schule/Kita
- ✚ Gegenseitige Teilnahme an Festen und Veranstaltungen
- ✚ Gemeinsame Mensa (die wir mit einem Neubau der Kita planen)

10.2 Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Sozialpädagogik Elly-Heuss-Knapp in Neumünster und Königsweg in Kiel

Für Praktikanten der Fachrichtung Sozialpädagogische Assistenten/-innen und Erzieher/-innen, Heilpädagogen/-innen, Heilerziehungspfleger/-innen sind wir praktische Ausbildungsstelle. Ein Austausch zwischen Anleiter/-innen und Lehrer/-innen findet regelmäßig statt. Anregungen und Ideen fließen in unsere Arbeit mit ein.

Wir waren beteiligt im Modellprojekt Lern Ort Praxis

10.3 Zusammenarbeit mit der Walter-Lehmkuhl-Schule Bereich Medientechnik

Mit Schüler/-innen aus dem Bereich Medientechnik drehten wir einen Film über den Kita-Alltag einer Reggio Einrichtung. Zwei Kinder aus dem Hort führen die Zuschauer durch die Räume.

Auch einen kurzen Imagefilm für den Internet-Auftritt drehten die Schüler/-innen. Dies war für alle Beteiligten ein sehr gelungenes Projekt.



Dieses Projekt wurde wiederholt und in einer erneuten, sehr guten Zusammenarbeit einen neuen Imagefilm und Flyer erstellt.

10.4 Zusammenarbeit mit Praktikantinnen/Praktikanten

Die Ausbildung von Praktikantinnen und Praktikanten gehört zu den Aufgaben von Kindertageseinrichtungen. Die Anleitung übernimmt in der Regel die jeweilige Gruppenerzieher/-in. Sie wird unterstützt von einem/r Erzieher/-in, der/die in der Anleitung eine spezielle Fortbildung absolviert hat.

Für uns sind die Praktikant/-innen der EHKS, wie von anderen Fachschulen eine Unterstützung und bereichern unsere alltägliche Arbeit durch ihre Aufgaben, Fragen und Reflektion. In unserem eigens entwickelten Praktikantenvertrag und dem der Schule haben wir alle wichtigen Details für die beiderseitige gute Zusammenarbeit festgehalten. Auch Studenten der Fachhochschule Kiel und von Universitäten können bei uns hospitieren und ein Praktikum machen.



11. Öffentlichkeitsarbeit und Gemeinwesen-Vernetzung

Die Kita versteht sich als Ort der Begegnung und Kommunikation im Stadtteil. Dieses wollen wir in Zukunft auch noch intensivieren, in dem wir verstärkt Angebote anbieten die auch der Öffentlichkeit zugänglich sind.

Seit Mai 2016 bestand der Kultur-Ort und Ferienzentrum Hort, in der Röntgenstraße, der 10 Gehminuten entfernt liegt. Etliche Jahre wurde erfolgreich die Kultur-Arbeit mit Veranstaltungen von Eltern für Eltern, Erzieher/-innen für Eltern, der Kita (Eltern-Kind-Kurse unter dem Titel „Tüftlerwerkstatt“ durchgeführt. Die Eltern orientieren sich bei der Gestaltung ihrer Kurse an der Reggio Pädagogik.

Durch die starke Nachfrage an Hortplätzen sind die Räume in der Röntgenstraße nun zu Horträumen umgewandelt worden. Die kulturelle Arbeit und die starke Einbindung der Eltern werden nun im Haupthaus der Kita angeboten.

An der Kita Gartenstadt ist ein Förderverein entstanden. Die dort engagierten Eltern haben schon Spenden gesammelt und Feste mitgestaltet. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Kita Leitung und Vertretern des Fördervereins findet statt. Hier werden auch gemeinsame Ziele für die Kita festgelegt. So wurde z. B. ein neues Tor für das Außengelände angeschafft.

Im Stadtteil arbeiten wir eng mit der Kindertagespflege zusammen.

Die Kinderpflegetagesmütter holen teilweise Kinder aus der Kita ab und tauschen sich mit den pädagogischen Fachkräften aus. Kinderpflegetagesmüttertreffen können im Kulturort stattfinden und die Leitung der Kita Gartenstadt nimmt in der Regel daran teil.

Das Kitagebäude grenzt an die Grundschule. Die Übergänge Kita-Grundschule finden eng vernetzt statt: die Vorschulkinder nehmen an einem "Schulspiel" teil, bei dem eine Schulstunde simuliert wird. Diese wird von Lehrern der Grundschule und pädagogischen Fachkräften der Kita beobachtet und ausgewertet. Im letzten Viertel Jahr vor der Einschulung lernen die Vorschulkinder die Grundschule durch das „Book-buddy“-Projekt kennen. Darüber hinaus bringt jedes Kind eine Lerngeschichte mit in die Schule, die vom Kind, den Eltern und den pädagogischen Fachkräften erstellt wird.

Kita und Grundschule planen eine gemeinsame Mensa in dem geplanten Neubau der Kita.

Die Kita plant ein Familienzentrum in dem Neubau, das ebenfalls Kita- wie Grundschuleltern gemeinsam nutzen können.

Mit den anderen Institutionen im Stadtteil pflegen wir Kontakt. Zusammenarbeit besteht mit der Grundschule und den Kitas in der näheren Umgebung. Es gibt eine Broschüre für den Stadtteil in dem sich alle Institutionen darstellen.



Ob Besuche in der Stadttöpferei mit dadurch resultierendem Töpferkurs in der Kita oder der nun seit Jahren regelmäßige Besuch von Kitakindern bei den angehenden Bei-Köchen/-innen und Wirtschaftler*innen in der Großküche der Elly-Heuss-Knapp-Schule und umgekehrt oder die Mitveranstaltung der „kleinen Fleckenkunst“ in der Innenstadt sind aktive Bereiche in denen wir uns mit dem Gemeinwesen der Innenstadt vernetzen.

12. Fort- und Weiterbildung

Um uns stets weiter zu qualifizieren, nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen und an Arbeitskreistreffen des Dialog Reggio Nord teil. Alle unsere pädagogischen Fachkräfte haben/ oder nehmen an einer zertifizierten Reggio-Langzeitfortbildung teil. Auf unseren Dienstbesprechungen ist die Auseinandersetzung mit pädagogischen Fachfragen, wie auch die Auseinandersetzung mit fachlicher Literatur, selbstverständlich.

13. §2 Betriebserlaubnisverfahren

Die einzelnen Punkte des Betriebserlaubnisverfahrens sind in der vorangehenden Rahmenkonzeption und in den Gliederungspunkten der Konzeption enthalten.

14. Bestätigung des Trägers gem. § 2 (3) der Einrichtung

Der Träger bestätigt, dass die dem Zweck und der Konzeption entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind, die gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Einrichtung unterstützt wird sowie die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder und Jugendlichen unterstützt werden und zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.



Kontakt:

Kindertagesstätte Gartenstadt
Virchowstraße 20
24537 Neumünster

Telefon: 04321 51929

Quellen der Zitate:

S. 4, Malaguzzi, Loris (2011): Küppers, Horst, Römling-Irek, Petra, Die Auseinandersetzung mit der Welt, Bildungsverlag 1, Troisdorf.

S. 9 Malaguzzi, Loris (1985): In Dreier: Was tut der Wind wenn er nicht weht. Herder, Freiburg.

S. 10, Montessori, M (1989) In: Esser, Wilde

S. 21, Malaguzzi, Sommer, Brigitte (1999): Kinder mit erhobenen Kopf: Kindergärten und Krippen in Reggio Emilia. Luchterhand, München.

S. 5, Zimmer, Renate ()

S. 14, Publius Syrus, <https://www.zitate.eu/author/publius-syrus/zitate/11998>, Online Zugriff 2016

S. 39, Schäfer, Gerd (2003): Bildung beginnt mit der Geburt, Herder, Weinheim

S. 43, Wygotski, Lew, Pramling, Ingrid (2007): In, Spielend lernen, Bildungsverlag 1, Troisdorf.

Fotos: Gesamte Fotos Kita Gartenstadt, Petra Römling-Irek und das Team der Kita Gartenstadt